

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 18 (1892)

31.1.1892 (No. 26)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1072015](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1072015)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 26.

Sonntag, den 31. Januar 1892.

18. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Januar. Das württembergische Königspaar ist heute nach Weimar abgereist. Auf dem Anhalter Bahnhof waren der Kaiser und zahlreiche hohe Militärs anwesend.

Ueber das Befinden der Kaiserin Friedrich erfährt man, daß die Besserung in regelmäßiger Weise fortschreitet. Die Kaiserin Friedrich ist jedoch noch genötigt, das Zimmer zu hüten.

Wie die „Germania“ berichtet, hat sich das Befinden des Papstes etwas verschlechtert.

Berlin, 29. Januar. Der Reichstag nahm mit 124 gegen 107 Stimmen das Transilagergesetz mit Ausdehnung auf Mühlenconten und Wein an.

Die „Nationalliberale Correspondenz“ schreibt: Nach dem überaus herausfordernden Auftreten des Kultusministers Graf Zedlitz im Abgeordnetenhaus ist die Situation auf die denkbar schärfste Spitze getrieben und es herrscht eine begriffliche Aufregung in den politischen Kreisen. Graf Zedlitz glaubte den Augenblick gekommen, die Gegner seines famosen Gesetzentwurfs, vor Allem die nationalliberale Partei und ihre Redner, im Abgeordnetenhaus in der schärfsten Weise anzugreifen, ja ihren anerkannten Führer, Herrn von Bennigsen, dessen Verdienste um das Vaterland die Zunge eines Grafen Zedlitz im Zaum halten sollten, wegen seiner neuartigen Rede mit Hohn und ungemessenen Redensarten, wie von der „Müllerszene im Reichstag“, anfallen zu dürfen. Der Kampf wird uns ausgemerzt, wir nehmen ihn, wenn auch mit schweren Besorgnissen für das Wohl des Vaterlandes, auf. Niemand anders trägt die Schuld, wenn die Erbitterung unheilvoll wächst, als der gegenwärtige Kultusminister, der dem preussischen Staate aufdrängt, was selbst ein Müller nicht gewagt hat, und jeden Widerspruch mit Verunglimpfungen patriotischer Männer zurückweist.

Die getrigen Verhandlungen im Abgeordnetenhaus förderten keinerlei neue Gesichtspunkte zur Klarstellung etwaiger Streitfragen. Das dürfte überhaupt keinem menschlichen Verstande möglich sein. Unerklärliche Ueberzeugungen, unwandelbare Anschauungen stehen einander gegenüber. Nicht die bessere Sache siegt, sondern die Mehrzahl entscheidet. Das ist die Thatfache, mit der die Gegner dieses Entwurfs zu rechnen haben. Vehrreich sind also die Verhandlungen über diesen Gesetzentwurf, über dessen Annahme in allen seinen erheblichen Theilen auch nicht der mindeste Zweifel bestehen kann, nur im Hinblick auf die Stellung, welche jede der beiden entscheidenden Mehrheitsparteien zu der Vorlage einnimmt.

Berlin, 29. Januar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam es anlässlich der Beratung über das Volksschulgesetz zu außerordentlich heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem Reichskanzler und dem nationalliberalen Abgeordneten Friedberg. Graf v. Caprivi ist durch die Haltung der Nationalliberalen, wie es scheint, in Verlegenheit gerathen. Er erklärte, daß ihm ihre Stellung zum Schulgesetz sehr überrascht gekommen und daß die Kriegserklärung von jenen, nicht von der Regierung ausgegangen sei. Er gab seinem Bedauern hierüber wiederholt Ausdruck und hat in elegischen Worten, von der Erregung der Volksmassen gegen das Gesetz absehen zu wollen. Als letzten Triumph spielte er schließlich die Furcht vor dem Geistes des Atheismus aus, gegen den das Gesetz schützen solle, dadurch indirekt die Gegner der Vorlage als Gottesleugner hinstellend. Abg. Friedberg erwiderte in einer etwas längeren Rede, aus der die gereizte Stimmung des Belehigten immer wieder hervorklang, dem Ministerpräsidenten wie dem Minister mit beider Schärfe. An eine Verständigung ist nach diesen heftigen Angriffen weniger als je zu denken. Die Nationalliberalen werden, obwohl Graf v. Caprivi sich dringend um ihre Gunst bewahrt, auf ihrem ablehnenden Standpunkt stehen bleiben.

Schlagenlist.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Nachdem Otto zwei solcher Briefe erhalten hatte, schickte er die anderen uneröffnet zurück“, fuhr Erwin fort, „und als dies noch nicht half, schrieb er an die Ferbitz, verbat sich weitere Zuschriften und gebot ihr, nicht wieder zu seiner Frau zu gehen. Gleichzeitig bat er Mary, die Schauspielerin nicht mehr zu empfangen, freilich ohne ihr den Grund zu sagen. Die arme, liebe Frau war unglücklich — und bezahlte diesen Unglücksfall mit ihrem Leben.“

Er hatte die letzten Worte ganz leise gesagt; Frau Alton sprang mit einem gellenden Schrei auf und packte ihn bei beiden Schultern.

„Was sagen Sie da?“ leuchtete sie.

„Sie wissen, daß Otto seine Frau nicht lebend wieder antraf.“

„Sie starb an einer Fehlgeburt“, sagte Frau Alton leise.

„Ja; diese trat aber infolge von Krämpfen ein, welche sie befielen, wenige Stunden nachdem Adelheid von Ferbitz bei ihr zum Mittagessen gewesen.“

„Und Sie meinen?“

„Ich hatte von Anfang an Verdacht auf sie, obgleich die Krankheits Symptome und der Tod ganz natürlich erschienen. Leider hatte man mich nicht sogleich gerufen, sondern einen Frauenarzt; ich konnte also nicht auf frischer That Untersuchungen anstellen. Als Otto kam, war er so niedergeschmettert, daß ich zuerst nicht wagte, ihm meine Vermuthung mitzutheilen. Als ich es dann that, hatte Adelheid, welche von meinem Verdacht, ich weiß nicht wie, Kenntniß bekommen, Breslau verlassen, und die arme, junge Frau ruhte im Grabe. Der Gedanke, sie demselben wieder zu entreißen,

ihren todtten Leib untersuchen zu lassen, war ihm so gräßlich, daß er mich bat, zu schweigen.“

„Und Sie haben geschwiegen?“ fragte Alton.

„Ja.“

„Sie haben recht gethan“, sagte Frau Alton, ihm die Hand reichend; „ich danke Ihnen.“

„Jetzt erst verstehe ich, daß Otto seinen Schmerz in den Wüsten Afrikas begraben mußte!“ seufzte Alton. „Doch lassen Sie uns zu Ende kommen.“

„Ich ging bald nach Otto's Abreise nach Amerika, dorthin meldete mir mein Vater seine Verheirathung mit einem Fräulein Melanie von Mainauer; ich kehrte zurück und finde in der Gattin meines Vaters Adelheid von Ferbitz wieder.“

„Wie konnte sie das wagen?“ riefen die drei Damen wie aus einem Munde.

„Eine Adelheid von Ferbitz wagt alles, weil ihr kein Mittel zu schlecht ist zur Erreichung ihres Zweckes“, antwortete Erwin und erzählte nun, mit welcher Schlagenlist sie ihn aus dem Hause seines Vaters entfernte und den unglücklichen Mann gegen ihn aufgebracht hatte, ferner wie sich der Tod seines Vaters nach ihren und der Heilbronn'schen Diener Angaben zugetragen haben sollte, sowie die Schilderung, welche Gerhard von den Vorgängen gemacht hatte.

„Otto hat Recht!“ rief Ludovika.

„Jetzt zweifle auch ich nicht mehr daran, er ist derselben Schlagenlist zum Opfer gefallen, welcher auch Sie erlagen“, sagte Alton.

„Wir müssen ihn retten!“ fügte Frau Alton hinzu. „Sparen Sie keine Kosten. Ich bin reich.“

„Gerhard ist es ja auch“, sagte Erwin traurig, „und ich bin ebenfalls nicht mittellos. Ich fürchte, Geld vermag hier wenig auszurichten.“

man die Utheile über das Gesetz in den Zeitungen lese und hier höre, so müsse man annehmen, daß von 1000 Menschen kaum einer die Vorlage genau durchgelesen habe. Wenn jetzt wie im Vorjahre bei den Nothstandsvorlagen der Strom entfesselt werde gegen die Regierung, so werde diese auch diesmal wieder gegen den Strom schwimmen können. Erwundere sich, daß seitens der Nationalliberalen gestern gewissermaßen eine Kriegserklärung erlassen sei und daß diese Vorlage dazu dienen soll, die große liberale Partei zu schaffen. Von der Regierung sei die Kriegserklärung nicht ausgegangen. Jetzt sei ihm klar, weshalb die Regierung so häufig von nationalliberaler Seite angegriffen worden sei. Die Regierung wolle keinen Kampf (mit den Nationalliberalen). Es scheine, als ob die nationalliberale Partei den Liberalismus weiter ausbilden wolle. Bei der jetzigen Vorlage handle es sich in letzter Instanz nicht um evangelisch oder katholisch, sondern um christlich oder atheistisch. (Lebhafte Unruhe links, Rufe: unerhört!) Die atheistische Weltanschauung greife immer weiter um sich. An jedem Menschen ist das Wesentliche sein Verhältnis zu Gott. Er vermag sich gegen die Schlussfolgerung, daß Atheismus und Sozialdemokratie dasselbe seien. Aber die Gefahr liegt vor, daß wir atheistisch werden und ihr müsse vorgebeugt werden. Wir wollen Frieden, auch mit Ihnen. Urtheilen Sie über uns aber auch objectiv, und sehen Sie ab von einer Agitation der Massen, die nicht urtheilen können. Wir haben die schwere Noth eines dreißigjährigen Krieges ertragen müssen, um uns vertragen zu lernen. Sollen wir neue schwere Zeiten heraufbeschwören, um uns zu vertragen? Ich glaube nicht. Und wir werden uns vertragen, nachdem die großen Gefahren, vor denen wir stehen, Ihnen deutlich geworden sind.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freiconf.) äußert sich gegen die Vorlage, obwohl seine Partei die Gottesleugner bekämpfen wolle. Die Leute, die das Christenthum immer im Munde führen, seien gar nicht gleichgültig gegen materielle Interessen.

Minister Graf Zedlitz: Der Vorwurf Birkhofs, das Ziel der Regierung sei die Dorfschule, trifft nicht zu. Er habe große Achtung vor den Berliner Schulen, und sei ein Förderer der kommunalen Verwaltung. Die Freiheit der Schule und die Selbstständigkeit der Kirche seien durch die Vorlage in keiner Weise beschränkt.

Abg. Friedberg (natl.): Die Vorlage widerspreche den Wünschen seiner Partei und den Interessen des Staates. Seine Partei sei keine Gegnerin der confessionellen Schule, wohl aber des übertriebenen Confessionalismus. Das Uebergewicht des Geistlichen dem Lehrer gegenüber sei zu groß. Von der confessionellen Volksschule würden wir zu confessionellen Gymnasien, zu einem evangelischen und katholischen Kultusminister kommen u. s. w. Das Gesetz widerspricht unserem Gewissen und den Bedürfnissen einer gereinigten Bevölkerung, die dadurch in 2 Theile zerfallen wird. Wenn der Ministerpräsident das nicht einseht, können wir ihm nicht helfen, aber nun darauf loschlagen, die Gegner des Atheismus zu beschuldigen, das ist in der Geschichte des Parlamentarismus noch nicht dagewesen. (Lebhafte Belustigung links.) Dem Minister Graf Zedlitz erwiderte er, daß es eine Ehre sei, mit jedem Mitglied des Hauses zu kämpfen, ob es ein Vergnügen wäre, sei etwas Anderes. Das Bild der Müllerszene sei unpassend gewählt. Sollte freilich die Abwehr der geistigen Tyrannei gemeint sein, so sei es zutreffend. Unpassend war auch der Hinweis auf Baden. Hiermit wollte der Minister wohl das Centrum gewinnen, wie mit der Zulage des politischen Religionsunterrichts die Polen? Wenn der Ministerpräsident das Wort „national“ für veraltet hält, hat er vergessen, daß der verstorbene Führer des Centrums bis an sein Ende Particularist gewesen

„Im Bunde mit festem Willen, mit unermüdlicher Geduld und Ausdauer, mit nie endender Wachsamkeit vermag es sehr viel!“ ließ sich Alton's klare, ruhige Stimme vernehmen. Sie war aufgestanden und schüttelte das dunkle Haar aus der Stirn; ihre Gestalt schien gewachsen zu sein.

„Die Schlange soll nicht triumphiren“, rief sie, die Hand erhebend, „ist gegen Gift! Ich nehme es mit ihr auf!“

„Was willst Du thun?“ fragte die Mutter.

„Das weiß ich noch nicht. Aber das weiß ich, daß ich ihn errette!“

„Weil sie ihn liebt!“ flüsterten Erwin und Ludovika einander zu.

Unbewußt hatte Alton das Geheimniß verrathen, das wie eine Perle in der Muschel auf dem Grunde ihres Herzens ruhte. — Am nächsten Vormittag erhielt Justizrath Erler den Besuch einer jungen Dame, die sich als Alton Alton, Schwägerin des in Untersuchungshaft befindlichen Herrn Otto Gerhard, vorstellte und ihm sagte, sie habe ihn aufgesucht, um mit ihm zu verhandeln, welche Mittel anzuwenden seien, um die Unschuld des schändlich Verklagten ans Licht zu bringen.

Der Justizrath rückte die Brille zurecht und betrachtete das schlanke, junge Mädchen, welches da mit einer solchen Ruhe und Einfachheit an einen der schwierigsten Fälle herantrat, die ihm in seiner Praxis vorgekommen, erstaunt und ein wenig belustigt von oben bis unten.

„Sie denken sich das wahrscheinlich leicht, mein Fräulein?“ erwiderte er.

„Im Gegentheil, sehr schwer!“ rief Alton. „Deshalb komme ich ja eben zu Ihnen. Man hat zu mir gesagt, Sie vermöchten sehr viel.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein eleganter
Damen-Masken-Anzug
zu verkaufen oder zu verleihen
Kaiserstr. 59.

Vertreter
sucht allerorten bei hoher Provision
Die Vaterländische
Vieh-Versicherungs-Gesellschaft,
Dresden, Werderstr. 10.

Die Offiziersmesse S. M. S. Deutsch-
land sucht zum sofortigen Antritt einen
tüchtigen Steward.
Nur Bewerber mit vorzüglichem Zeug-
niß, die in ähnlicher Stellung bereits
thätig waren, wollen die Zeugnisse ein-
gehend an den Vorwand einreichen
Der Vorwand.

80. Auflage.
Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Leide es Jeder, der an den Folgen
solcher Laster leidet, Tausende ver-
danken demselben ihre Wieder-
herstellung. Zu beziehen durch
das **Verlags-Magazin in Leip-
zig**, Neumarkt Nr. 34, sowie
durch jede Buchhandlung. Ver-
rätlich in der Buchhandlung von
Püttmann & Gerriets Nachfolg.
in **Warel**.

Oldenburgische Spar- und Leihbank.
Filiale Wilhelmshaven.
Closter. Bahlwes.

Bermischtes.

Wien, 27. Januar. Der sensationelle Mordprozess gegen das Schneider'sche Ehepaar in Wien nahm am Montag vor dem dortigen Geschworenengerichte seinen Anfang. Es ist ein grauenvolles Bild menschlicher Verworfenheit, welches die Verhandlungen enthüllten. Die Anklage gegen den 35-jährigen Franz Schneider lautet auf Mord in drei Fällen, gegen die 41-jährige Rosalie Schneider auf Anstiftung und Beihilfe bei einem Mord, und Theilnahme an zwei anderen. Unsere Leser werden sich erinnern, daß die Unmenschen stiellose Dienstmädchen unter dem Vorwande, ihnen gute Stellen verschaffen zu wollen, an sich gelockt, in entlegener Gegend ermordet und beraubt hatten. Am 21. Juni 1891 fand man im Dreiföhrenwalde bei Neulengbach in dichtem Gestrüpp den entlebten Leichnam des Dienstmädchens Gottwanger. Als des Mordes verdächtig wurde alsbald das Schneider'sche Ehepaar verhaftet. Die Frau unternahm im Gefängnisse einen Selbstmordversuch, indem sie sich vom dritten Stockwerk herabstürzte, sie erlitt aber nur leichte Verletzungen. Die weiteren Nachforschungen führten zu der Entdeckung, daß dem Ehepaar Schneider noch zwei Dienstmädchen zum Opfer gefallen waren. Auch die Leichen dieser beiden Unglücklichen wurden im Walde nächst Neulengbach aufgefunden. Die Mordthat geschah jedesmal an einer verborgenen Stelle im Walde. Die Unglücklichen wurden im Walde plötzlich zu Boden geworfen, erwürgt und aller Kleidungsstücke beraubt. Das Schneider'sche Ehepaar ließ dann aus dem Quartier des Opfers dessen weitere Habsgüter unter der Angabe abholen, daß die Unglückliche einen guten Posten gefunden habe. Am Dienstag legte Franz Schneider infolge des Anbringens des Präsidiums und einer überaus glücklichen Fragestellung des selben endlich ein Geständnis ab, welches diesmal den Eindruck der Aufrichtigkeit und Unumwundenheit übte. Er hat seine Erzählung von der Tödtung durch ein Glaschen, über welches er noch kurz vorher seltsame und komische Details zum Besten gegeben hatte, als seine Erfindung bezeichnet und zugestanden, daß er die drei Mädchen gewaltsam erstickt habe, während seine Frau dieselben bei den Händen hielt.

Konstantinopel, 14. Jan. Hauptmann Freiherr v. Grabenreuth, der inzwischen in Afrika den Heldentod gestorben, hatte sich während des letzten Winters etwa zwei Monate hier aufgehalten, um Major v. Wismann zu erwarten, der über Konstantinopel nach Europa zu reisen gedachte. Herr v. Grabenreuth hatte sich hier viele Freunde erworben. Ein Nachklang jener Tage ist der hier folgende Brief. Er ist an eine damals hier weilende junge Dame gerichtet, Comtesse R., die sich inzwischen mit einem Mitgliede des diplomatischen Corps verheiratet hat. Man hat einem Correspondenten der Köln. Ztg. die charakteristischen Zeilen

in Abschrift zur Verfügung gestellt. Das Schreiben war von einer (sehr unklaren) Photographie begleitet. Es lautet: Forchungs-Expedition Kamerun, 29. Oktober. Theuerste Gräfin! Wenn auch „Er“ nicht mit darauf und deshalb die Photographie für Sie sehr werthlos ist, so entbietet mich dies doch keineswegs von meinem Versprechen, Ihnen ein Bild vor dem Abmarsch zu senden. Es ist gemacht, als ich mich mit meinen Offizieren vom Gouverneur verabschiedet (dem Dicken, ein Neffe vom Radowitz), um gegen die Aboz zu marschiren, deren Hauptstadt Niang ich erstürmte, wobei ich zwei matte Kugeln auf Brust und Schläfe bekommen und viermal in Wolfsgruben stürzte, ohne mich dabei zu verletzen. Ueberhaupt ging es schon bis jetzt ziemlich toll her; meine beiden ersten Offiziere sind bereits todt. Denken Sie sich, ich habe 150 der berühmten Dahome-Amazonen, die mir aber doch nicht den Blumenkranz von Konstantinopel verdunkeln können, so schwarz sie auch sind. Bitte empfehlen Sie mich Ihren Eltern, Radowitz, Hobes, Holz u. s. w. und schenken Sie mir auch selbst ein freundliches Andenken. Aus der Ferne noch einmal Dank für die offene Freundlichkeit, mit der Sie uns entgegen gekommen, und — auf Wiedersehen! Ihr ergebenster C. v. Grabenreuth.

Königsberg i. Pr., 26. Jan. Das Theater in Louisen- höh ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden an Utensilien beträgt allein über 20,000 Mk.

Bochum, 28. Jan. Die Anklage gegen den Commerzienrath Baare in Bochum ist erhoben worden. Dem hiesigen Rechtsanwalt Herrn Dr. Sello ist die Vertbeidigung übertragen worden.

Die sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden hat im 19. Geschäftsjahre einen im hohen Grade befriedigenden Erfolg erzielt. Die Prämien-Einnahme sowie die Prämien-Reserve sind bedeutend gestiegen; die berechtigten Schäden wurden über 760,000 Mk. in voller statutarischer Höhe prompt ausbezahlt. Eine wesentliche Erleichterung zur Versicherungsannahme wird dem Viehbefitzer durch die in zinsfreien Terminen zu entrichtenden festen billigen Prämien geboten.

Buglin-Ausverkauf à Mk. 1,75 per Meter

zurückgeleichte aber gute Qualitäten, ca. 140 cm breit, um unser Lager zur Frühjahrssaison vollkommen zu räumen, versenden jede beliebige Meterzahl direkt an Private. Buglin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Auf gefälliges Verlangen Musterabschnitte sofort franco.

Preis-Räthsel.

Was Du mit u oft als Theil eines Ganzen nennst, Ist Dir mit g als ein wildes und reißendes Thier bekannt.

Auflösung des Preis-Räthfels in Nr. 20:

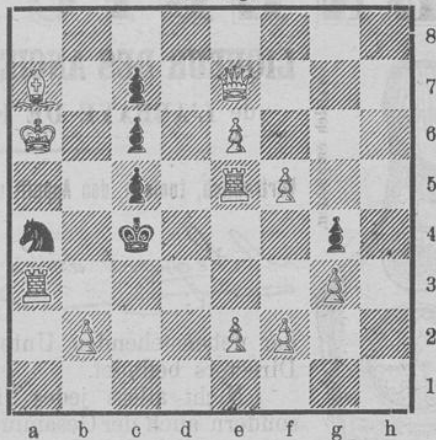
Kreuzerrevette — Kaiserin Augusta. Kblleda — Rudolfsstadt — Elvas — Uffnau — Zierenberg — Ebn — Mavenna — Klingenstein — Dwaht — Ratibor — Balence — Curpus — Tortoli — Tolosa — Einbeck. Es gingen 4 richtige Lösungen ein. Die Prämie erhielt Anna Dalmeyer.

Schach-Elf.

Problem Nr. 73.

Von F. Lehner in Wien. (Preis-Ausschreiben der „Deut. Schach-Z.“)

Schwarz.



Weiß.

Mat in zwei Zügen.

Problem Nr. 74.

Von Paul Klemann in Wien.

g7; e6; d7; b3; a2, c4, f4, g3

d5; b2; c3, e7, g3.

Mat in drei Zügen.

Mittheilungen.

Wie alljährlich hat auch in diesem Jahre wieder die „Deutscher Schach-Z.“ ein Preis-Ausschreiben erlassen. Wer bis spätestens 20. Febr. d. J. die richtige Lösung zu mindestens einer der gestellten Aufgaben an die Redaktion (Hr. F. Lehner, Wien III. Bezirk, Siegelgasse Nr. 1) einwendet, hat Anspruch auf einen der ausgeschriebenen Preise, bestehend in werthvollen Schachwerken. Wir bringen unter Problem 73 und 74 zwei der Preisaufgaben zur Kenntniss unserer Leser.

Bekanntmachung.

Winnen kurzer Frist haben zwei Explosionen von Dampfmaschinen stattgefunden, die auf mangelhaften Deckelverschluß zurückzuführen sind. In beiden Fällen war der Deckel mit dem Dampfzylinder durch Gelenkschrauben in an sich genügender Zahl und von genügender Stärke betart verbunden, daß dieselben in Schraubenschlüssen hielten. Der Umstand, daß die Schrauben nicht genügend tief in die Schraubenschliffe hineintraten konnten, — der in dem letzten Explosionsfalle seinen Grund in einer Verbiegung des Deckels hatte — bewirkte, daß der Deckel dem Dampfdruck nicht widerstand und abflog. Indem ich die betreffenden Kreise auf die Gefährlichkeit derartiger Schraubenschliffe aufmerksam mache, theile ich gleichzeitig mit, daß Deckelverschlüsse, bei welchen gelenkig am Dampfzylinder befestigte Schraubenbolzen beim Gebrauche im Schliffe im Flansch und Deckel eingelegt werden, gefährlich und daher zu vermeiden sind. Wilhelmshaven, den 14. Jan. 1892.

Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths des Kreises Wittmund.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 22 und 25 der Deutschen Wehrordnung werden die Militärpflichtigen, welche 1. in dem Kalenderjahr 1872 geboren sind, oder 2. einem früheren Zeitraum angehören, aber sich noch nicht vor einer Ersatzbehörde gestellt haben, oder 3. sich zwar gestellt, aber über ihre Dienstpflicht eine endgültige Entscheidung von den Ersatzbehörden noch nicht erhalten haben, und in hiesiger Stadt sich dauernd aufhalten, oder falls sie keinen Aufenthalt, ihr gesetzliches Domizil hier selbst haben, aufgefordert, sich zur Aufnahme in die Dienstverpflichtungsstammrolle oder zu deren Berichtigung in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. J. bei uns anzumelden. Die gleiche Aufforderung wird an diejenigen gerichtet, welche innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz haben, aber in hiesiger Stadt geboren sind sowie an diejenigen, deren Eltern oder Familienscheine ihren letzten Wohnsitz in hiesiger Stadt hatten, falls sie selbst im Ausland geboren sind. Zur Anmeldung zeitig von hier abwesender Militärpflichtiger (auf der

Reise befindlicher Handlungsdiener, auf See befindlicher Seeleute u.) sind die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- oder Fabrikherren verpflichtet.

Bei der Anmeldung ist von den nicht hier geborenen Militärpflichtigen der Geburtsort, welcher ihnen auf Ersuchen kostenfrei ertheilt wird, und von allen zur Anmeldung verpflichteten Militärpflichtigen der etwa schon erhaltene Lösungsschein vorzulegen. Von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden hienieden entbunden, oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

Wer die Anmeldung zur Stammrolle oder zu deren Berichtigung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Wilhelmshaven, 7. Januar 1892.

Der Magistrat.

Deffen.

Gewerbe-Verein.

Submission auf Bau-Arbeiten. Nachstehend benannte Arbeiten und Lieferungen zum Bau unserer Schule sollen im öffentlichen Verfahren vergeben werden.

- 1) Zimmerarbeiten und Material,
- 2) Steinmearbeiten und Material,
- 3) Dachdeckerarbeiten und Material,
- 4) Tischlerarbeiten und Material,
- 5) Schlosser- und Schmiedearbeiten mit Säulen und Träger,
- 6) Klempnerarbeiten,
- 7) Henscherarbeiten und Material,
- 8) Malerarbeiten,
- 9) Glaserarbeiten.

Hierzu ist Termin auf Mittwoch, den 3. Februar 1892, Vormittags 11 1/2 Uhr,

im Gasthofe des Herrn Thomas angesetzt und werden bis dahin Offerten entgegen genommen. Auch können dieselben vorher bei dem Unterzeichneten abgegeben werden.

Zum angegebenen Zeitpunkt werden alsdann die eingelegenen Offerten eröffnet und in Gegenwart der eischienenen Submittenten verlesen.

Zeichnungen und Bedingungen liegen bei Herrn Thomas zur Einsicht aus. Auch werden daselbst Abschriften der Preisverzeichnisse zum Preise von 0,50 Mk. per Stück verabfolgt.

Wilhelmshaven, den 22. Jan. 1892.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

J. Frießingdorf, Vorsitzender.

Verkauf.

Für betr. Rechnung: sollen am Dienstag, 2. Februar cr., Nachm. 2 Uhr anf., im Saale des Wirths Paul Vater zu Neubremen:

- 1 neue Ladenrichtung mit Tresen,
- 1 Ladenlampe, sämmtliche, theils neue, gutehaltene Küchengeräthe als: 2 eichene Backtröge, 3 Werthtische, Bretter, Backplatten, Siebe, 1 kupf. Säuerkessel, 3 andere kupf. Kessel, 1 große Dampfbatterie, 1 Brade mit Brecheisen, Schieber, Gasse, Feuerhaken u. s. w.

- 1 Brodwagen (auf Federn) 1 Handwagen, 1 Decmalwagen mit Gewicht, 1 Tafelwaage, 1 Kf. Ofen, Brodförbe, Trommen, Confectgläser, Küchenschüsseln u. s. w.;

- 1 mah. Sekretär, 1 do. Sopha, 1 mah. Bettstellen, 2 Gestell Bettzeug, 1 Flagge mit Stange, 1 gr. Wasserfaß mit Trichter und was sonst zum Vorschein kommen wird mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.

Neuende, 25. Januar 1892.

H. Gerdes,

Auktionator.

NB. Zu obiger Vergantung können noch Verkaufsgegenstände beigebracht werden.

Zu vermietthen

ein freundlich möblirtes Zimmer mit separatem Eingang. Peterstr. 83 I., links.

Zu vermietthen

zwei Etagentwohnungen zu Februar und Mai und eine kleine Oberwohnung zu April. Ulfenstraße 24.

Zu vermietthen

im neubauten Hause, Ecke Börse- und Mühlenstraße, zum 1. Mai: eine Wohnung in der I. Etage, sieben Räume, für 550 Mk. und eine in derselben Etage, fünf Räume, für 400 Mk. A. Eisenblätter.

Zum 1. Februar oder später eine Wohnung zu 300 Mk. in der Kojenstraße und eine größere zu 550 Mk. in der Roonsstraße.

Zatann.

Eine Unterwohnung

zu vermietthen Karlstr. 6, 1 Et.

Zu vermietthen

zum 1. April oder Mai 2 schöne trock. Wohnungen, 4 Räume, verchloß. Corridor, mit Zubehör an ruhige Bewohner, an der neuen Wilschstraße. J. A. : Batann.

Einige möbl. Zimmer

zu vermietthen Altestraße 9.

Zu vermietthen

zum 1. April ev. Mai eine an der Bahnhofstraße belegene Parterre-Wohnung, enth. 3 Stuken, 2 Kammern, Küche mit Wasserleitung und sonst. Zubehör, sowie kleinen Vorgarten. Zum 1. Mai daselbst eine kleine Wohnung, Stube, Kammer u. Küche mit Wasserleitung.

E. Thaden, Bahnhofstr. 1.

Gesucht

auf sofort oder später ein Mädchen auf Stunden. Pastorei Heppens.

Gesucht

auf sofort oder Oftern ein Lehrling. Joh. Blesene, Schmiedemstr., Wittmund.

Gesucht

ein junges Mädchen für Laden und Haushalt, oder ein tüchtiges Hausmädchen mit guten Zeugnissen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Den geehrten Herrschaften von Wilhelmshaven, Bant u. Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich meine Wohnung von Brunsstraße nach Schulstraße 3a verlegt habe.

Jr. Endet,

Gebamme.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Leichenbekleidung.

H. D. Hayungs, verl. Güterstr. 11.

Garantirt reine

Ungarweine von der Ungarwein-Vertriebs-Gesellschaft Werner Kielemann & Co., Berlin. Zu Originalpreisen zu haben bei Th. Hermannczyk.

Chocoladenmehl

loose ausgegossen pr. 1/2 kg 60 Pfg. empfiehlt

Joh. Freese.

Metall- und Holzsärge

halten bei Bedarf bestens empfohlen. Tool & Vöge.

Ohne Konkurrenz!

Cognacs, nur aus Wein gebrannt, zu civilen Preisen.

M. Athen,

Altestraße 8.

500 M. Belohnung

zähle ich, wer mir nachweist, daß meine Betten u. Bettwäsche nicht volle Mannesgröße sind. Zum Versandt kommen nur brauchbare u. preiswerthe Waaren, daher der riesenhafte Umsatz. reichlich gefüllt, a. Bett (Ober-, Unterbett u. Kissen) Nr. I nur 11 Mk., Nr. II bessere Füllung 16 Mk., Nr. III breit mit Halbdauern 20 Mk., Nr. IV mit halbw. Halbdauern u. prachtvollen rothen Körper-Zulett nur 26 Mk. Graue Bettdecken 58 Pf., helle Halbdauern 135 Pf., halbw. Halbdauern nur 225 Pf., genügen 3 1/2 Pfd. zu einem vollen Deckbett. Weiße Gänsefedern nur 3,40 Mk. Fert. Bettbezüge (Deckbett u. Kissen) 310, prima 390 Pf., Betttücher sehr breit, 165 Pfg., Leinen nur 230 Pf. Gelegenheitskauf! 4000 Stück prachtvolle bunte Schlafdecken nur 450 Pf. Adolf Kirschberg, Leipzig, größte Bettenfabrik Deutschlands. Gegr. 1879, 7 eigene Geschäfte. Nicht passend, wird zurückgenommen.

Bier-Niederlage

von G. Endelmann, Königstraße Nr. 47.

Lagerbier à Ltr. 20 Pfg.

„ 36 „ 3 „

Aulbacher à Ltr. 35 Pfg.

20 „ 3 „

Sarzer Königsbrunnen

Selterswasser, eigenes Fabrikat.

Wiederverkäufer Rabatt!

Sämmtliche

Gummi-Artikel

J. Kantorowicz, Berlin, Arkonaplatz 28. Preisliste gratis.

f. discr. liebet. Aufn. b. Frau

Damen Rühl, Gebamme, Osnaabrück

Euthausenstr. 1. Schöne fr. Lage, gr. Gart.

Heute Sonntag:

Große Tanzmusik.

Germania-Halle.

Heute Sonntag:

Große öffentliche Tanzmusik.

Paul Vater, Neubremen.

BÉNÉDICTINE

LIQUEUR DES ANCIENS BENEDICTINS
de L'ABBAYE DE FÉCAMP (France)

Vortrefflich, tonisch, den Appetit u. die Verdauung befördernd.

A. Legendre aîné

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die vier-eckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesamteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachteile, denen sich der Consument aussetzen würde.

Am Schlusse eines jeden Monats werden wir das Verzeichniss derjenigen Firmen veröffentlichen, welche sich schriftlich verpflichteten, keine Nachahmungen unseres Liqueurs zu verkaufen.

Mondamin Brown & Polson

Entöltes Maismehl. Zu Puddings, Milchspeisen, Sandtorten. zur Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao vortrefflich. In Colonial- u. Drog.-Hdlg. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pfg.

Patent in allen Staaten angemeldet. Patent in mehreren Ländern schon erteilt.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnenkaffee ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Kaffee-Zusatz, ausserdem im Gebrauch der billigste.

Reiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarmer, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung: die Körner mahlen und mindestens 5 Minuten kochen.

Wird niemals lose verkauft, sondern nur in Original-Packeten mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufs-Preis: 45 Pf. 1 Pfd.-Packet, 25 Pf. 1/2 Pfd.-Packet, 10 Pf. Probe-Packet à ca. 100 Gramm.

Zu beziehen durch die Colonialwaaren- und Drogen-Handlungen.

Kathreiner's Malz-Kaffee Fabriken

Berlin. — München. — Wien.

Stamm. 1881, 1. Preis. Gedruckt 1872.

Anstalt für Photographie, Roonstrasse 77

von **C. J. Frankfort**

empfehlte sich bei guter Ausführung und bedeutender Preis-Ermäßigung zur gefl. Benutzung.

Aufnahmen bei jeder Witterung von Morg. 10 bis Nachm. 4 Uhr.

Gerwich's Restaurant Bant.

Heute Sonntag: Gr. öffentl. BALL.

Feinste Pariser Gummi-Artikel empfiehlt billigst; illustr. Preis. gratis. G. Gendelsohn, Berlin S. 14.

Pianinos.

Bestellungen auf Verkäufe, Mietungen, Stimmen und Repariren der Klaviere nimmt Herr **Diez**, Möbel-Magazin, Roonstrasse, für mich entgegen.

Gustav Schulz,
Oldenburg,
Wilhelmstrasse 8.

Nur 20 Pf.

Interessante Werke:

- Physiologie der Liebe (363 S.) 3 Mk.
- Gesetze u. Mysterien der Liebe 3 Mk.
- Hygiene der Liebe . . . 3 Mk.
- Strategie der Liebe . . . 3 Mk.
- Zur Psychologie der Liebe 60 Pf.
- Ueber die platonische Liebe 50 Pf.

gegen Einsend. od. Nachnahme des Betrages Nichtkonvenientes wird gerne umgetauscht.

L. Schneider, Kunstverlag, Berlin SW. 1, Bernburger Strasse 6.

Das Pfandleih-Geschäft

von **J. H. Paulsen in Bant,** verl. Roonstr. vis-à-vis der latb. Kirche empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln, Betten, Teppichen, Uhren, Gold- u. Silberfachen, neuen und getragenen Kleidungsstücken und sonstigen Gegenständen aller Art.

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Goldene Medale — Weltausstellung Paris 1889.

Gedörrte Gemüse,

als:

- Grün-, Weiß-, Wirsing- und Rothkohl,
- Schnitt- und Perlbohnen, Carotten,
- Julienne und grüne Erbsen in fetter Waare

empfiehlt billigst **Joh. Freese.**

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Beilehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Lager komplet fertiger Särge.

Th. Popken.

Bart.

Jeder, dem diese Heilung der Mangelhaftigkeit mangelt, wird gegen etwas dafür thun, wenn er nicht fürchtet, sein Geld umsonst auszugeben. Tausende von Fällen des guten Erfolges haben meinen Placatirten Bart-Verkauf bestätigt. Die allgemeine Anerkennung verdient, als recht wirksam hervorgehoben und unendlich zu gerühmt. Bei 4 bis 6 wöchentlich Anwendung, selbst wenn noch keine Anlagen vorhanden sind, einen reinen vollen Bart, indem ich mich verpflichte, den besagten Betrag sofort zurückzugeben, wenn der verpöbte Erfolg nicht erzielt wird. (Angabe des Alters erwünscht.) Plac. N. 250 nur durch H. Peter, Mühlengarten 10, Frankfurt a. M.

Bringe mein Lager in fertigen **Eimer u. Waschbaljen** etc. in Erinnerung, ferner halte ich mich für alle vorkommenden **Böttcherarbeiten** bestens empfohlen.

Reparaturen prompt und billig.

A. Stanb
Böttchermeister, Müllerstr. 6, (an der Alsterstraße.)

Herrschaft Lieben.

Butter billiger. U. f. feinstes ausgez. Süßrahmbutter zur Tafel verl. in 10-Pfd.-Colt pr. Post franco à Pfd. mit 85 Pf. 10 Pfd. festst. Hauspfannenmuffl. 2.50 franco. Bäcker Lagers zu Carolinen-thal (Königl. Böhmen.)

Wilhelmshavener Schiess-Verein.

Das diesjährige

Masken-Fest

findet am

Freitag, den 5. Februar d. J., Abends 8 Uhr,
in der Burg Hohenzollern statt.

Grossartige Aufführungen und Ueberraschungen.

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden und sind Eintrittskarten für Herren à 2,50 Mk., für Damen und Zuschauer à 1,50 Mk. zu haben bei den Mitgliedern: Kaufmann Goffel, Buchbinder Müller, Roonstrasse, Kaufmann E. Buß, Kaufmann A. Busse, Bismarckstrasse, und Restaurateur E. Meyer, Elsf., sowie auch im Vereinslokale „Burg Hohenzollern“.

Es haben nur im vollen Maskenkostüm Erscheinende, einschliesslich der Vereinsmitglieder und ihrer Damen zum Saale Zutritt. Das Tragen von Mützen und Nasen allein berechtigt nicht zum Eintritt in den Saal, sondern nur zur Gallerie. Behufs genauer Controle sind beim Eintritt die Karten vorzuzeigen.

Der Vorstand.

Volksgarten Kopperhörn.

Heute Sonntag:

Große Tanzmusik,

Entree 30 Pf., wofür Getränke, wozu ergebenst einladet.

E. Decker.

Hotel zum „Banter Schlüssel“.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

J. J. Janssen.

Schützenhof Bant.

Heute Sonntag:

Große Tanz-Musik

bei stark besetztem Orchester. Entree 30 Pf., wofür Getränke.

P. Rotermund.

Heute Sonntag:

Große Tanzmusik

Anfang 4 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Joh. Raschke, Pothringen.

Mühlengarten, Kopperhörn.

Wittwe D. Winter.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein Die Obige.

Von 5 Uhr an: Warmes Essen.

Victoria-Halle.

Am Sonntag:

Große Tanz-Musik.

T. Kliem.